Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 34 (1929-1930)
Heft: 10

Artikel: Arogno!
Autor: H.N.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-312316

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Arogno!

Wo liegt Arogno? Jedenfalls nicht an einem der vielbegangenen Fremdenwege im Tessin, der Name tönt zu unbekannt.

Von Lugano fahren wir noch zwei Stationen weiter seeabwärts. Fast am Endzipfel des Luganersees, in Maroggia, vertauschen wir den Zug mit dem Postauto, das uns in 10 Minuten Rank um Rank hinauf zur Höhe von Rovio trägt. Aber dann geht's weiter in die Tiefe des Bergtälchens, und ganz hinten am Fusse des italienischen Sighignola hingebettet grüsst uns das Bergdorf Arogno (608 m).

Der stille Winkel hat seine Reize, nur liegen sie nicht grad an der Strasse. Eine kleine Anstrengung von einer Viertelstunde lohnt sich: wir stehen bei der Kapelle San Vitale; vor unsern Blicken erhebt sich der Salvatore, und uns zu Füssen liegen See und Stadt.

Wer wirklich Ruhe und Stille sucht, kann in diesem Bergwinkel köstliche Stunden für Leib und Seele geniessen; und wer einen Lungenkatarrh oder gar eine Brustfellentzündung auszuheilen hat, der ist hier am richtigen Ort. Erst vor wenigen Jahren hat ihn eine Deutschschweizerfamilie entdeckt. In ihrem Hause findet der Ruhe- und Erholungsbedürftige alles, was zu seinem Wohle dient: freundliche, liebevolle Aufnahme und Pflege, schöne, saubere Zimmer mit guten Betten und Liegestühlen, daneben eine Terrasse und einen herrlichen Garten für Liegekuren, ja sogar eine Zentralheizung in den kühlen Tagen. Auch ein Arzt wohnt im Dorf. Wie gut ist da der Gast aufgehoben, auch fern vom Autobetrieb und Eisenbahnverkehr.

Wenn ich mich je einmal aus Alltag und Menschen hinaussehne, dann denke ich gerne an das stille, unberührte Arogno und an die heimelige *Pension Hauser* hoch über dem Luganersee. Lockt es euch nicht, einen Prospekt zu verlangen und den Ort der Stille und Sammlung selbst aufzusuchen? Ihr werdet dort alles finden, wie ich's euch sagte — und noch etliches dazu. *H. N.*

---

† Frau Marie Schwarz-Schluep.

Nach monatelanger, schwerer Krankheit hat unsere liebe Frau Marie Schwarz-Schluep dem Rufe Gottes Folge geleistet und ist am 26. Januar um 11 Uhr nachts heimgegangen.

Wochenlang glaubte unsere geehrte Vorsteherin, durch striktes Befolgen der ärztlichen Verordnungen und durch ihre aufopfernde, liebevolle Pflege dem Fortschritt der tückischen Krankheit von Frau Schwarz Einhalt gebieten zu können, aber alles war vergebens.

Seit bald vier Jahren war unsere liebe Heimgegangene Mitbewohnerin des schweizerischen Lehrerinnenheims in Bern, nachdem sie jahrzehntelang in der Gemeinde Langnau an der Seite ihres lieben Gatten, der im gleichen Berufe tätig war, als treue Lehrerin geamtet hat. Als sie Witwe geworden war und eine schwere Krankheit überstanden hatte, suchte und fand sie, ihre Einsamkeit aufgebend, Ruhe und Pflege im schönen Lehrerinnenheim und hat hier von viel Liebe umgeben, einen schönen, wenn auch kurzen Lebensabend genossen. Wie bald gewann Frau Schwarz alle Herzen der Heimbewohnerinnen, wie auch diejenigen der geehrten Damen des Heimkomitees, durch ihr stilles, bescheidenes Wesen, durch ihre Liebe und Güte, die allen zuteil wurde, die mit